

Sonderprogramm – sachsenfrei? KfW-Mittelstandsbankkredite nach regionaler Gliederung

Christian Ochsner*

Einleitung

Die KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU – kurz KfW – wurde im Herbst 1948 im Zuge des „European Recovery Program“, besser bekannt unter dem Namen Marshallplan, gegründet. Das Ziel der neugegründeten Bank bestand darin, die sich im Aufbau befindliche (west-)deutsche Wirtschaft mit Krediten zu unterstützen, sofern diese nicht anderswo beschafft werden konnten. Die heutige KfW-Bankengruppe hat ihr Tätigkeitsfeld in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich ausgebaut. Als eigentliche Nachfolgerin des Gründungsgedankens von 1948 kann der Geschäftsbereich KfW-Mittelstandsbank angesehen werden, fördert diese doch insbesondere mittelständische Unternehmen und Existenzgründer mit Kreditdarlehen zu verbesserten Konditionen. Allerdings sind diese Kernkompetenzen der KfW-Mittelstandsbank seit dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise als auch infolge der durch die Bundesregierung beschlossenen Energiewende zugunsten neuer Sonder- und Förderprogramme etwas in den Hintergrund getreten. Durch die zusätzlichen oder aufgestockten Programme seit 2009 haben sowohl das Kreditzusagevolumen der KfW-Mittelstandsbank an Unternehmen als auch die regionalen Unterschiede der zugesprochenen Kredite zugenommen.

Im vorliegenden Artikel werden zuerst die Kreditzusagevolumen der KfW-Mittelstandsbank an die Gewerbliche Wirtschaft auf regionaler Ebene im Zeitablauf analysiert. Dabei wird das Kreditzusagevolumen auf Ebene der Bundesländer in Bezug zu den jeweiligen Erwerbstätigen gesetzt, um die Zusagevolumen vergleichbar zu machen. Nachfolgend wird genauer auf den Zeitraum seit der Finanz- und Wirtschaftskrise eingegangen. Der massive Anstieg des Kreditvolumens als auch die entstehenden regionalen Unterschiede der Vergabe an Herkunftsregionen von Unternehmen sind maßgeblich auf die Sonder- und Zusatzprogramme infolge der Konjunkturpakete und der Energiewende zurückzuführen.

Die Geschichte der KfW

Die Gründung der KfW erfolgte im November 1948 mit dem „Gesetz über die Kreditanstalt für Wiederaufbau“ [WiGBl. (1948)]. Federführend beteiligt an der Gründung waren die Besatzungsmächte Großbritannien und die

USA. Diese kamen zur Hälfte für das Gründungskapital der KfW auf. Diese Gelder stammten aus dem „*European Recovery Program (ERP)*“, besser bekannt unter dem Namen Marshallplan. Die Aufgabe der Kreditanstalt bestand darin, „[...] durch Versorgung aller Zweige der Wirtschaft mit mittel- und langfristigen Darlehen die Durchführung von Wiederaufbauvorhaben insoweit zu ermöglichen, als andere Kreditinstitute nicht in der Lage sind, die erforderlichen Mittel aufzubringen“ [WiGBl. (1948), S. 123, §3]. Die Gründung der KfW kann somit als weiteres Puzzlestück gesehen werden, welche das westdeutsche Wirtschaftswunder ab 1948 ermöglichte.

Die direkte Verknüpfung der KfW mit dem Marshallplan passt in das Bild der Wiederaufbaubestrebungen: Zum einen besaß Westdeutschland noch kaum Devisen und litt unter einem chronischen Leistungsbilanzdefizit [vgl. EICHENGREEN (2007)]. Zum anderen galt Deutschland, basierend auf den Erfahrungen der Zwischenkriegszeit, als schlechter Schuldner [BERGER und RITSCHL (1995)]. Eine Bank, ausgestattet mit Mitteln des Marshallplans, erhöhte die Glaubwürdigkeit Deutschlands und der jeweiligen Kreditnehmer, um sich sowohl auf den heimischen als auch auf den internationalen Märkten, vorwiegend der USA, mit dringend benötigten Produktionsmitteln auszustatten. Heute gehört das Eigenkapital der KfW-Bankengruppe dem Bund und den Ländern. Die KfW-Bankengruppe ist dem BUNDESMINISTERIUM DER FINANZEN unterstellt. Als solches gilt sie als eigentliche Förderbank der Bundesrepublik Deutschland.

Heute besteht die KfW-Bankengruppe aus fünf Geschäftsbereichen bzw. -feldern.¹ Die Kernaufgabe der Kreditvergabe an Unternehmen im Sinne des KfW-Gesetzes von 1948 übernimmt dabei die KfW-Mittelstandsbank.² Diese vergab im Jahr 2014 lediglich 26,8% des gesamten Kreditvolumens der KfW [vgl. Geschäftsbericht, KfW (2014)]. Freilich wurde im Laufe der Zeit der Fokus auf Wiederaufbauvorhaben obsolet. Dennoch ist die Nachrangigkeit der Kreditvergabe an die Wirtschaft durch die KfW-Mittelstandsbank im ähnlichen Umfang wie 1948 geblieben. So vergibt die KfW-Mittelstandsbank vorrangig Kredite an Existenzgründer und Unternehmen, dessen Vorhaben als förderwürdig angesehen werden.

* Christian Ochsner ist Doktorand der Dresdner Niederlassung des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Durch subventionierte Kreditkonditionen – etwa durch eine niedrigere Zinslast oder längere Laufzeiten – vergibt die KfW-Mittelstandsbank vergünstigte Kredite im Rahmen von Förderprogrammen vor allem an Existenzgründer und den Mittelstand, welche ansonsten nur schwerlich oder zu ungünstigeren Konditionen bei Geschäftsbanken ein Darlehen bekämen. Dabei vergibt die KfW-Mittelstandsbank Kredite nicht direkt an Kunden, sondern im Hausbankenprinzip [vgl. KfW (2015)]. Der Kreditantrag erfolgt somit durch die Hausbank des Existenzgründers oder des beantragenden Unternehmens.

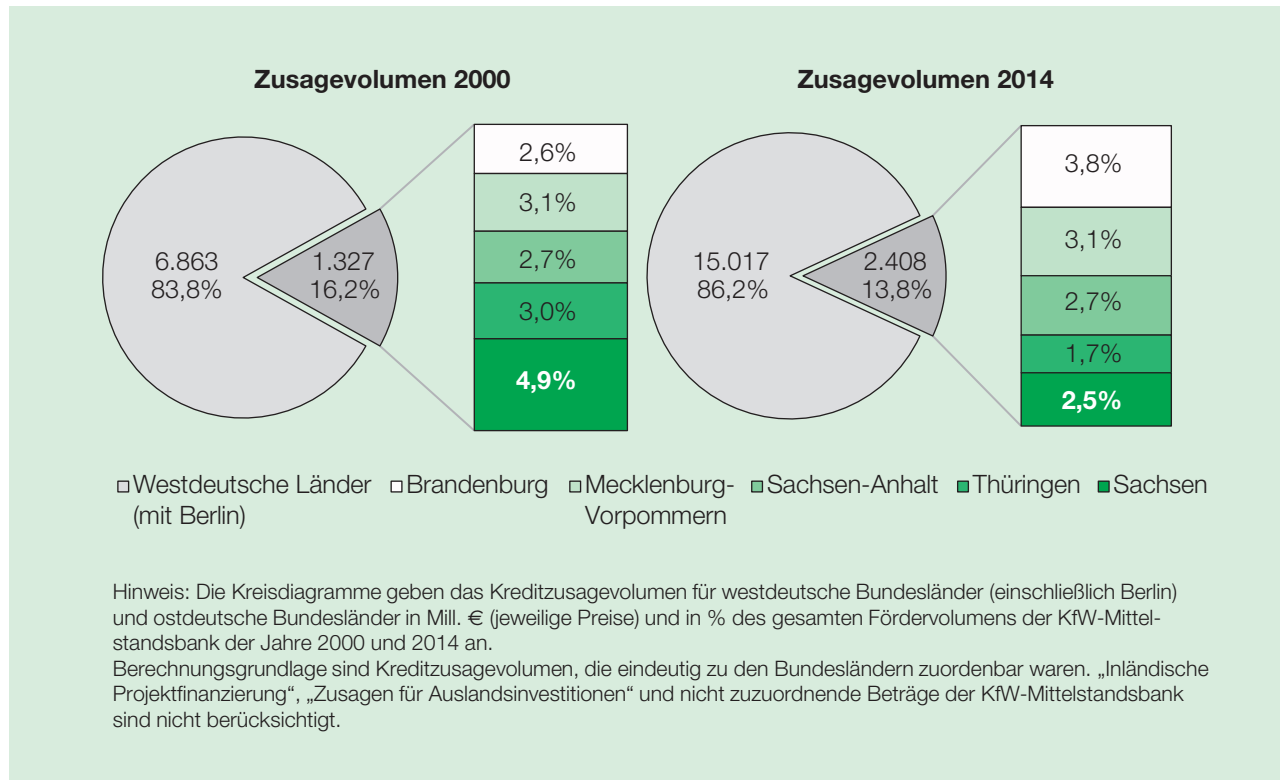
Kreditvergabe der KfW-Mittelstandsbank

Im Folgenden wird das Kreditzusagevolumen der KfW-Mittelstandsbank nach regionaler Gliederung genauer analysiert. Hierzu vergleicht Abbildung 1 die Zusagevolumen des Jahres 2000 (erstes Jahr nach Bundeslandsaufschlüsselung) und des Jahres 2014 (aktueller Geschäftsbericht). Dabei stellen die Kreisdiagramme die Kreditzusagevolumen gesondert für westdeutsche Bundesländer (einschließlich Berlin) und ostdeutsche Bundesländer dar. So betragen im Jahr 2000 die auf Bundesländer zuordenbaren Kreditzusagevolumen 8,190 Mill. €.³

Hiervon flossen lediglich 16% in die ostdeutschen Flächenländer. Im Jahr 2014 hat sich das Kreditzusagevolumen der KfW-Mittelstandsbank um über 110% auf 17,425 Mrd.€ erhöht. Gleichwohl floss ein geringerer Anteil in die ostdeutschen Flächenländer (14%) als noch im Jahr 2000. Wie weiter unten gezeigt wird, verlief der Anstieg des Fördervolumens nicht linear, sondern war eine Folge neuer Sonder- und Zusatzprogramme der KfW.

Des Weiteren zeigt Abbildung 1 die prozentuale Verteilung der Kreditzusagevolumen in den ostdeutschen Flächenländern in Form der Kastendiagramme. Hier zeigen sich größere Verschiebungen der zugesprochenen Kreditvolumen in den einzelnen Bundesländern. Am auffälligsten sind diese in Brandenburg und Sachsen. Während im Jahr 2000 lediglich 2,6% (213 Mill. €) des gesamten Kreditzusagevolumens nach Brandenburg flossen, waren es im Jahr 2014 beinahe 4% (655 Mill. €). Auf der anderen Seite reduzierte sich der Anteil des Zusagevolumens, welches an sächsische Existenzgründer und (mittelständische) Unternehmen floss, von annähernd 5% (398 Mill. €) im Jahr 2000 auf unter 2,5% (427 Mill. €) im letzten Jahr. Dies entspricht einer Halbierung des relativen Anteils Sachsens am Kreditvolumen der KfW-Mittelstandsbank. Angesichts dieser Verände-

Abbildung 1: Kreditzusagevolumen der KfW-Mittelstandsbank der Jahre 2000 und 2014 (in Mill. € zu jeweiligen Preisen)



Quellen: KfW Geschäftsberichte (2000, 2014), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

rung wird im Folgenden ein genauerer Blick auf die zeitliche Zunahme als auch auf die regionale Aufteilung der Kreditzusagevolumen geworfen.

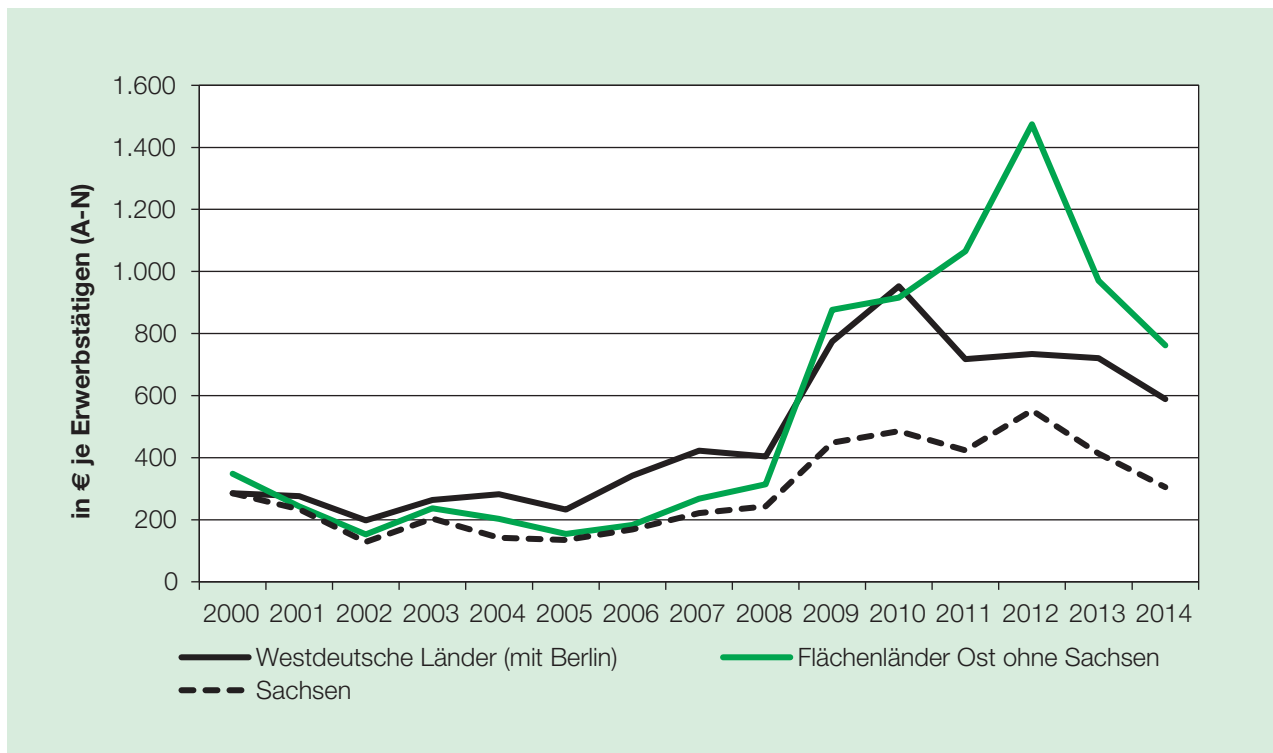
Regionale Gliederung des Kreditzusagevolumens seit 2000

Die absoluten Vergleiche wie in Abbildung 1 dargestellt, sagen noch nichts darüber aus, ob in die ostdeutschen Bundesländer überproportional viel oder wenig des Zusagevolumens der KfW-Mittelstandsbank flossen. Von größerem Interesse ist etwa, wie viele Euro an Kreditzusagen je Erwerbstätigen an Unternehmen oder Existenzgründer in den jeweiligen Bundesländern zugesprochen werden. Hierzu zeigt Abbildung 2 den Verlauf der Kreditzusagen seit dem Jahr 2000 bis 2014 je Erwerbstätigen der Wirtschaftszweige A-N.⁴ Die Abbildung unterscheidet wiederum west- und ostdeutsche Bundesländer, wobei Sachsen gesondert dargestellt wird. Bis ins Jahr 2005 pendeln die Vergabevolumen je Erwerbstätigen in den betrachteten Subregionen im Durchschnitt bei etwas über 200 €. Danach steigen die Volumen insbesondere für westdeutsche Bundesländer (einschl. Berlin) etwas an, während die der ostdeutschen Flächenländer, und

insbesondere Sachsen, auf tieferem Niveau verbleiben. Ein markanter Sprung der Kreditzusagevolumen setzt erst ab 2008 ein. Infolge des wirtschaftlichen Einbruchs 2008 beschloss die Bundesregierung im Rahmen der Konjunkturpakete ein KfW-Sonderprogramm, in der Hoffnung, damit eine Kreditklemme an Unternehmen zu verhindern und eine ausreichende Kreditversorgung insbesondere für den Mittelstand zu sichern [PRESSE- UND INFORMATIONSSAMT DER BUNDESREGIERUNG (2009)]. Durch das KfW-Sonderprogramm flossen 2009 über 7 Mrd. € und 2010 nochmals etwas mehr als 6 Mrd. € in Form von Krediten direkt an mittelständische Unternehmen [vgl. Geschäftsbericht, KfW (2010, 2011)]. Dies bedeutet mehr als eine Verdoppelung der Kreditzusagen an die Gewerblische Wirtschaft im Vergleich zu den Vorkrisenjahren. Somit erklärt sich der markante Anstieg des Kreditzusagevolumens von 2008 auf 2009 und 2010 größtenteils durch das KfW-Sonderprogramm. Allerdings fällt auf, dass das Kreditzusagevolumen in Sachsen sich lediglich um 200 € erhöhte, während der Anstieg in den anderen ostdeutschen Flächenländern und in Westdeutschland deutlich höher ausfiel.

Obschon das krisenbedingte KfW-Sonderprogramm spätestens 2011 gänzlich auslief, fiel das Kreditzusagevolumen bis 2014 noch nicht auf das Vorkrisenniveau

Abbildung 2: Kreditzusagen der KfW-Mittelstandsbank von 2000 bis 2014 je Erwerbstätigen der Wirtschaftszweige A-N (in € zu jeweiligen Preisen)



Quellen: KfW Geschäftsberichte (2000 bis 2014) und Arbeitskreis VGR des Bundes und der Länder (2015a), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

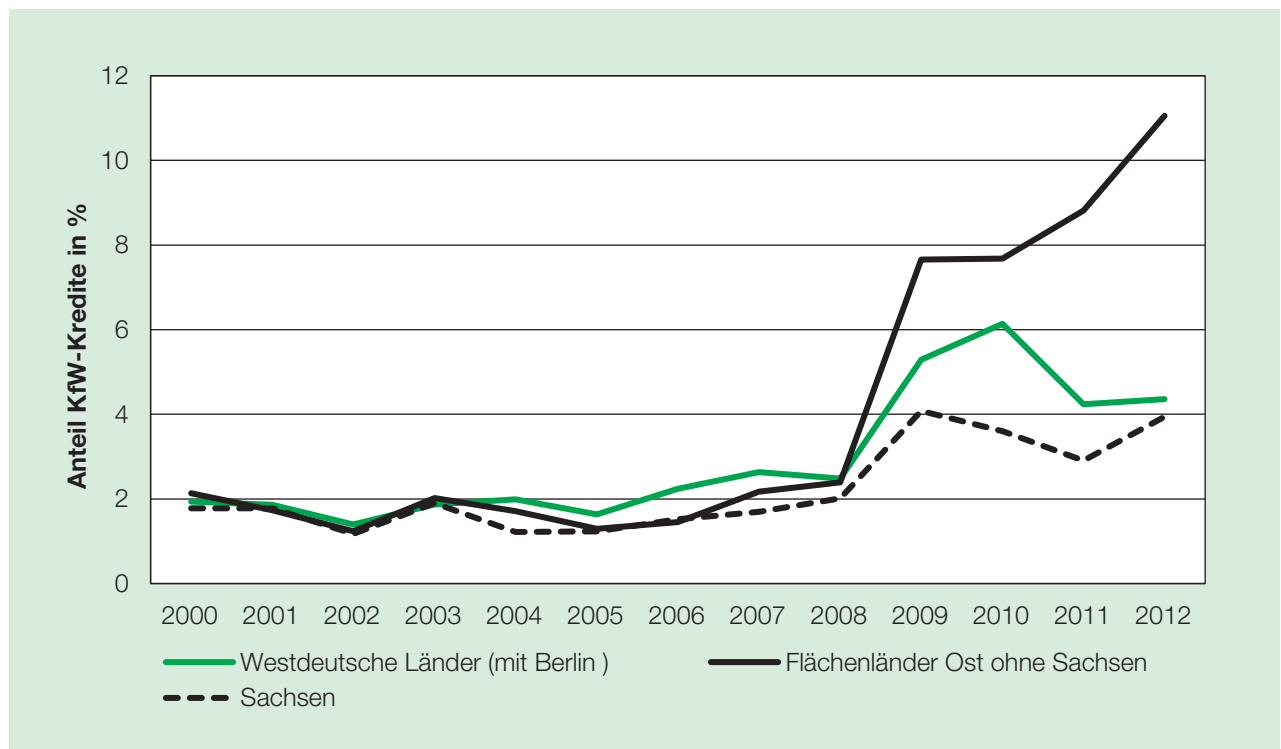
zurück. Grund hierzu sind weitere neue oder aufgestockte KfW-Programme, welche im Zusammenhang mit der durch die Bundesregierung beschlossenen Energiewende stehen. So werden energiesparende oder energieerzeugende Vorhaben der (mittelständischen) Unternehmen im großen Umfang über die KfW-Mittelstandsbank gefördert. Hierzu zählen etwa das „KfW-Energieeffizienzprogramm“ und das „KfW-Programm Erneuerbare Energien Standard“. Diese machten bereits im Jahr 2012 Kreditzusagen von über 12 Mrd. € – und somit mehr als die klassische Existenzgründungs- und Unternehmenskredite [vgl. Geschäftsbericht, KfW (2012)]. Seit 2012 ist das Kreditzusagevolumen wieder rückläufig, wobei dies mehrheitlich durch die geringere Vergabesummen der Sonder- und Zusatzprogramme zu erklären ist [vgl. Geschäftsbericht und Förderreport, KfW (2013, 2014)].

Eine weitere Maßzahl, um die regionalen Unterschiede der Kreditzusagevolumen darzustellen, zeigt Abbildung 3. Diese zeigt den Anteil der Kreditzusagen der KfW-Mittelstandsbank an den gesamten Bruttoanlageinvestitionen der Wirtschaftszweige A-N für die Jahre 2000 bis 2012.⁵ Hier ist der Sprung ab 2008 noch stärker ausgeprägt als in Abbildung 1. In den Jahren vor der Krise betrug der Anteil der KfW-Kredite an den Bruttoanlageinvestitionen konstant um die 2 %. Allerdings lag ab 2003 dieser Anteil

in den ostdeutschen Flächenländern etwas unter dem Niveau des Durchschnitts der westdeutschen Bundesländer (einschließlich Berlin). Dies dürfte auch mit der Unternehmens- und Gründungsstruktur in Ostdeutschland zusammenhängen. So ist allgemein bekannt, dass kleinere Unternehmen weniger investieren. Das gleiche trifft auch für die Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung zu [vgl. ALM und MEURERS (2015)]. Beide Unternehmenscharakteristika sind aber in Ostdeutschland häufiger vertreten [vgl. PAQUÉ (2009), OCHSNER und WEBER (2014)] und dürften somit auch die geringere Inanspruchnahme der Kredite der KfW-Mittelstandsbank vor der Finanz- und Wirtschaftskrise miterklären.

Durch die Sonderprogramme ab 2009 erhöhte sich in Sachsen der Anteil der Kreditzusagevolumen der KfW-Mittelstandsbank an den Bruttoanlageinvestitionen auf 4 %. Hingegen erreichten diese im Jahr 2010 in den westdeutschen Bundesländern (einschl. Berlin) 6 %. Bis 2012 glichen sich Sachsen und der Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer bereits wieder an. Die anderen ostdeutschen Flächenländer bauten hingegen ihren Anteil an Kreditzusagen durch die KfW-Mittelstandsbank an den Bruttoinvestitionen weiter aus. So betrug dieser 2012 (letztes Beobachtungsjahr) über 11 % der Bruttoanlageinvestitionen. Dies gibt einen klaren Hinweis darauf, dass

Abbildung 3: Anteil der Kreditzusagen der KfW-Mittelstandsbank an den Bruttoanlageinvestitionen der Wirtschaftszweige A-N der Jahre 2000 bis 2012 (in %)



Quellen: KfW Geschäftsberichte (2000 bis 2014) und Arbeitskreis VGR des Bundes und der Länder (2015b), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

insbesondere in Ostdeutschland – mit Ausnahme Sachsens – mehr Kredite durch die KfW-Sonder- und -Zusatzprogramme gestattet wurden.⁶ Bezogen auf die Anteile der KfW-Mittelstandskredite an den Bruttoinvestitionen gleicht Sachsen demnach mehr dem Durchschnitt der westdeutschen als den ostdeutschen Bundesländern. Betrachtet man die durchschnittliche Kredithöhe je Kreditzusage, so fallen insbesondere Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg auf. Hier belief sich im Jahr 2012 eine durchschnittliche Kreditzusage auf über 900.000 €. Dies ist die dreifache durchschnittliche Förderhöhe je Zusage als in Sachsen und gar das Vierfache eines durchschnittlichen Zusagevolumens, welches einem Empfänger in Westdeutschland (einschl. Berlin) zugesprochen wurde [vgl. Förderreport, KfW (2010–2012)].

Die Rolle der Sonderprogramme seit 2009 – Wo bleibt Sachsen?

Im Folgenden wird gezeigt, weshalb das relative Kreditvergabevolumen für Sachsen ab 2009 sowohl im Vergleich zu den anderen ostdeutschen als auch zu den westdeutschen Bundesländern zurückgegangen ist. Die Gründe hierzu liegen in den zahlreichen Sonder- und Zusatzprogrammen, welche die KfW-Bankengruppe im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise als auch infolge der Energiewende über die Mittelstandsbank abwickelte. Die beiden größten Programme, durch welche sich das Kreditvergabevolumen der KfW-Mittelstandsbank verdoppelte, sind das KfW-Sonderprogramm im Rahmen der Konjunkturpakete (insbesondere das Konjunkturpaket I) [vgl. PRESSE- UND INFORMATIONSAMT DER BUNDESREGIERUNG (2009)] und im weitaus größeren Umfang das „KfW-Programm Erneuerbare Energien“.⁷

Auf das regionale Kreditvergabevolumen dieser beiden Sonderprogramme wird im Folgenden weiter eingegangen. Die Abbildungen 4 und 5 stellen die Kreditvergabevolumen in die einzelnen ostdeutschen Flächenländer dar. Abbildung 4 zeigt dabei das Kreditvergabevolumen des KfW-Sonderprogrammes im Rahmen der Konjunkturpakete der Bundesregierung für die Jahre 2009, 2010 und 2011. In den ersten beiden Jahren des Sonderprogrammes flossen Kreditzusagen in der Höhe von ca. 100 € je Erwerbstitigen der Wirtschaftszweige A-N an sächsische Unternehmen. Somit erklärt das KfW-Sonderprogramm für Sachsen die Hälfte des Anstieges des Vergabevolumens von 2008 auf 2009.

Allerdings vermag das KfW-Sonderprogramm nicht den relativen Rückfall Sachsens hinter die anderen ostdeutschen Flächenländer zu erklären, da das Zusagevolumen in den anderen ostdeutschen Bundesländern vergleichbar war: So bekamen brandenburgische Unter-

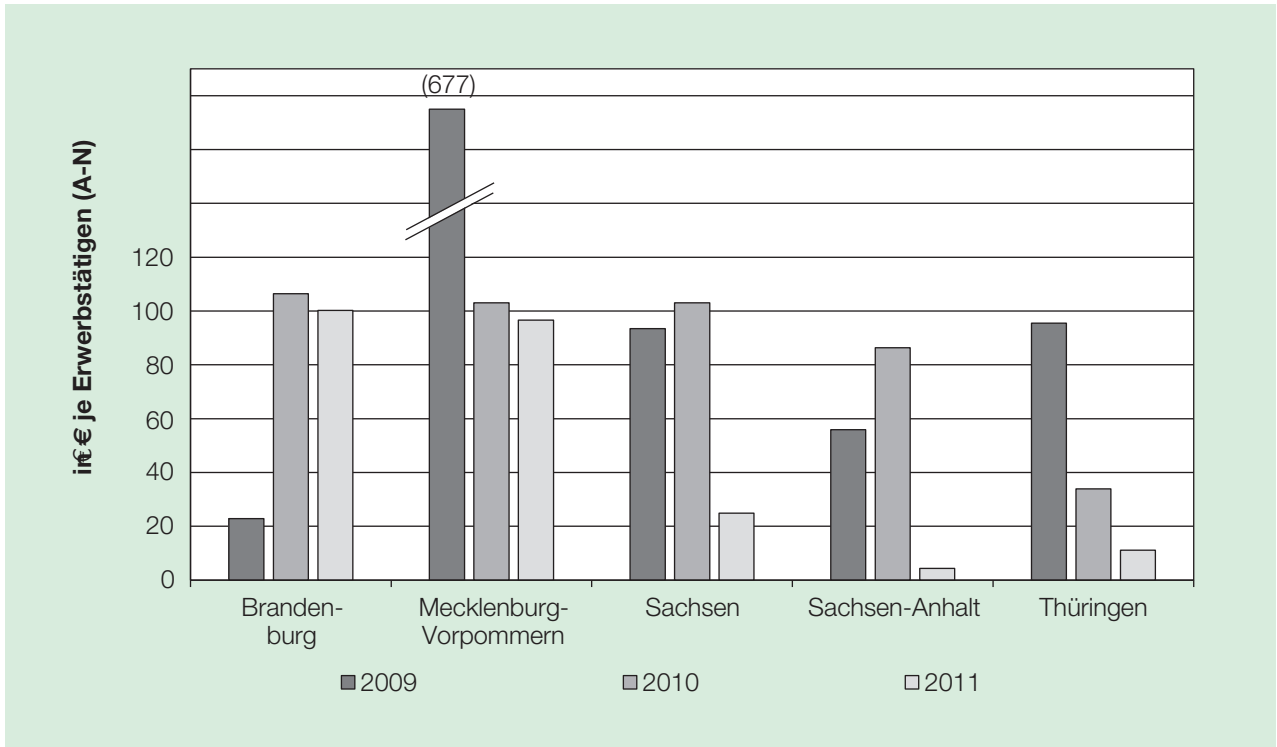
nehmen ein vergleichbares Kreditvergabevolumen zugesprochen wie sächsische. Die anderen beiden mitteldeutschen Länder blieben in der Summe der drei Förderjahre allerdings hinter Sachsen zurück. Ganz anders verhält es sich in Mecklenburg-Vorpommern, wohin 2009 Kredite in der Höhe von 677 € je Erwerbstitigen der Wirtschaftszweige A-N flossen. Insgesamt verzeichneten Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern 2009 Kreditzusagen durch das KfW-Sonderprogramm in der Höhe von 322 Mill. € und somit mehr als doppelt so viel, wie die restlichen ostdeutschen Flächenländer zusammen. Diese Gelder kamen vornehmlich der Unterstützung der in Schwierigkeiten geratenen Schiffsbauindustrie zugute. Alleine die WADAN-Werftengruppe bekam bereits im Winter 2009 Kreditzusagen in der Höhe von 180 Mill. € aus dem KfW-Sonderprogramm zugesprochen [vgl. DEUTSCHER BUNDESTAG (2009)].

Das KfW-Sonderprogramm im Rahmen der Konjunkturpakete lief bis Ende 2011 gänzlich aus. Wegen der Einführung neuer Programme, insbesondere im Bereich der Energieeffizienz und der Förderung erneuerbarer Energien, blieb das Kreditvergabevolumen der KfW-Mittelstandsbank konstant hoch. So wurden infolge der Nuklearkatastrophe von Fukushima die Mittel des „KfW-Programm Erneuerbare Energien Standard“ aufgestockt [KfW (2011, 2012)].⁸ Wie Abbildung 5 zeigt, kamen diese Förderkredite eher Unternehmen in den nördlichen Bundesländern zugute. So verzeichnen brandenburgische und mecklenburg-vorpommerische Unternehmen eine massive Steigerung ihrer Kreditzusagevolumen. Hingegen flossen kaum nennenswerte Beträge aus diesem Programm an sächsische Unternehmen. Dies erklärt somit das relative Zurückfallen des Kreditvolumens der KfW-Mittelstandsbank ab 2010 an sächsische Unternehmen hinter den Durchschnitt der anderen ostdeutschen Flächenländer.

Schlussbemerkungen

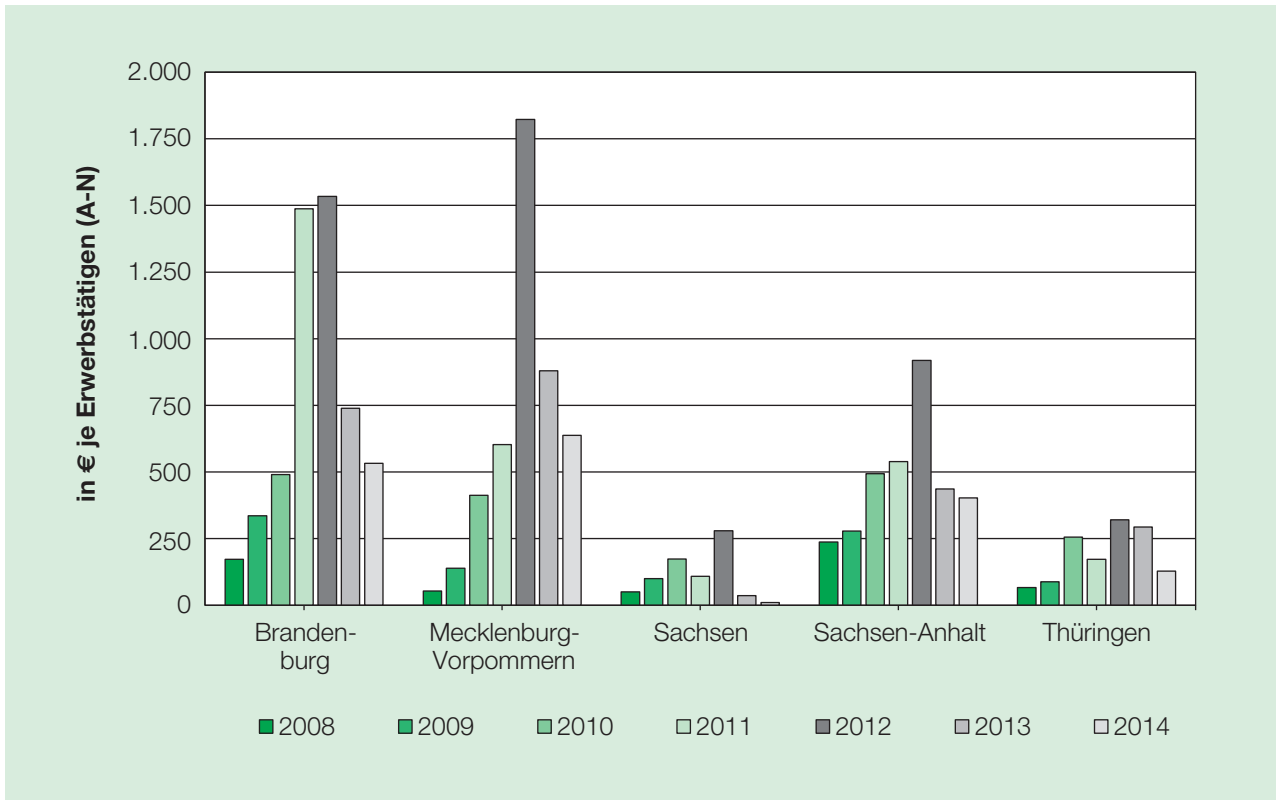
Die KfW-Bankengruppe fördert nach wie vor Unternehmen und Existenzgründer durch ihre KfW-Mittelstandsbank mit vergünstigten Darlehen. Während in der Zeit vor der Finanz- und Wirtschaftskrise eine kontinuierliche und regional ausgewogene Kreditvergabe zu beobachten war, änderte sich dies ab dem Jahre 2009. Das KfW-Sonderprogramm ab 2009 sollte der Kreditklemme der deutschen Wirtschaft entgegen wirken. Infolge dessen vergrößerten sich die Kreditzusagevolumen an Unternehmen um mehr als das Doppelte. Gleichwohl waren diese Kreditzusagen regional sehr ungleich verteilt. Insbesondere zur Unterstützung der Schiffsbauindustrie wurden hohe Kreditvolumina an Unternehmen in Mecklenburg-

Abbildung 4: Zugesagtes Kreditvolumen des KfW-Sonderprogramms je Erwerbstätigen der Wirtschaftszweige A-N (in € zu jeweiligen Preisen)



Quellen: KfW Förderreport (2009 bis 2011), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

Abbildung 5: Zugesagtes Kreditvolumen des KfW-Programmes „Erneuerbare Energien Standard“ je Erwerbstätigen der Wirtschaftszweige A-N (in € zu jeweiligen Preisen)



Quellen: KfW Förderreport (2009 bis 2014), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

Vorpommern zugesprochen. Auch mit dem Auslaufen des KfW-Sonderprogrammes erreichten die Kreditvergabevolumen nicht ihr Vorkrisenniveau. Dabei standen nun Kredite im Vordergrund, welche insbesondere die Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien fördern. Innerhalb der ostdeutschen Flächenländer profitierten vor allem Unternehmen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern hiervon. An sächsische Unternehmen flossen hingegen kaum Kreditzusagen dieser Programme der KfW-Mittelstandsbank. Die sächsische Wirtschaft nahm und nimmt somit die quasi-subventionierten KfW-Kredite dieser Programme kaum in Anspruch.

Literatur

- ALM, B. und M. MEURES (2015): Wesentliche Fakten zur „Investitionsschwäche“ in Deutschland, Wirtschaftsdienst 95 (1), S. 24–31.
- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNG (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2015a): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014, Reihe 1, Band 1, Berechnungsstand November 2014, erschienen im April 2015.
- ARBEITSKREIS VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNG (VGR) DER LÄNDER (Hrsg.) (2015b): Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2012, Reihe 1, Band 3, Berechnungsstand November 2014, erschienen im April 2015.
- BERGER, H. und A. RITSCHL (1995): Germany and the Political Economy of the Marshall Plan, 1947–52: A Re-Revisionist View; In: EICHENGREEN, B. (Hrsg.), Europe's Post-War Recovery. Cambridge: Cambridge University Press, S. 199–245.
- DEUTSCHER BUNDESTAG (Hrsg.) (2009): Antwort der Bundesregierung, Drucksache 16/13735 vom 17. Juli 2009, Berlin.
- EICHENGREEN, B. (2007): The European Economy since 1945: Coordinated Capitalism and Beyond. Princeton: Princeton University Press, Princeton.
- KfW – KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU (Hrsg.) (2009): Merkblatt – KfW-Sonderprogramm 2009 (081, 082) vom Jan. 2009, abgerufen am 13.09.2015 unter: <https://www.kfw.de/kfw.de.html>
- KfW – KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU (Hrsg.) (2009–2014): Förderreport der Kreditanstalt für Wiederaufbau, einzelne Jahre, Stichtag jeweils 31. Dezember, zuletzt abgerufen am 14.09.2015 unter: <https://www.kfw.de/kfw.de.html>
- KfW – KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU (Hrsg.) (2000–2014): Geschäftsberichte, einzelne Jahre, zuletzt abgerufen am 14.09.2015 unter: <https://www.kfw.de/KfW-Konzern/Service/Download-Center/Finanzpublikationen-%28D-EN%29/Gesch%C3%A4ftsbericht/>
- KfW – KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU (Hrsg.) (2015): Informationen zu den Förderbestimmungen, abgerufen am 08.09.2015 unter: <https://www.kfw.de/kfw.de.html>
- OCHSNER, C. und M. WEBER (2014): Die Kleinteiligkeit der ostdeutschen Wirtschaft – dynamisch betrachtet, ifo Dresden berichtet 21 (05), S. 22–33.
- PAQUÉ, K. (2009): Deutschlands West-Ost-Gefälle der Produktivität: Befund, Deutung und Konsequenzen, in: DIW (Hrsg.): Die Wirtschaft in Ostdeutschland 20 Jahre nach dem Fall der Mauer – Rückblick, Bestandsaufnahme, Perspektiven, DIW-Vierteljahresshefte zur Wirtschaftsforschung 2/2009, S. 63–77.
- PRESSE UND INFORMATIONSDIENST DER BUNDESREGIERUNG (Hrsg.) (2009): Beschlüsse des Koalitionsausschusses zum Konjunkturpaket II vom 13.01.2009, Berlin.
- WIGBL. (1948): Gesetzesblatt der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, Nr. 25, vom 18. November 1948, S. 123. Abgerufen unter: <http://deposit.ddb.de/online/vdr/rechtsq.htm>

¹ Neben dem Geschäftsbereich KfW-Mittelstandsbank vereint die KfW-Bankengruppe unter ihrem Dach die Geschäftsbereiche „KfW-Privatkundenbank“ und „KfW-Kommunalbank“. Des Weiteren betreibt die KfW ein Geschäftsfeld zur Export- und Projektfinanzierung (KfW IPEX-Bank) und ein Geschäftsfeld zur Förderung der Entwicklungs- und Transformationsländer (KfW Entwicklungsbank) [KfW GESCHÄFTSBERICHT (2011, 2014)].

² Die Gründung des Geschäftsbereiches KfW-Mittelstandsbank erfolgte erst 2003. Vorher waren die Kreditvergabevolumen an Unternehmen und Existenzgründer im Bereich „Gewerbliche Wirtschaft“ angesiedelt. Für die Jahre bis 2003 verwendet dieser Artikel hierfür auch die Bezeichnung „KfW-Mittelstandsbank“.

³ Die Euroangaben werden durch den gesamten Artikel hinweg zu jeweiligen Preisen angegeben.

⁴ Die Erwerbstätigen der Wirtschaftszweiggliederung O-T (Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal) wurden nicht berücksichtigt, da sich Vergabekriterien der KfW-Mittelstandsbank nur bei Ausnahmen an diese Wirtschaftszweige richten [vgl. KfW (2015)].

⁵ Daten zu Bruttoanlageinvestitionen beziehen sich ebenfalls auf die jeweiligen Preise. Für die Jahre 2013 und 2014 sind noch keine Daten verfügbar [vgl. ARBEITSKREIS VGR DES BUNDES UND DER LÄNDER (2015b)].

⁶ Leider können nur die zugesprochenen Kreditzusagen auf Bundeslandebene analysiert werden. Eine Analyse der Kreditanträge kann mangels Datentiefe nicht erfolgen.

⁷ Hierbei erfolgt lediglich eine Analyse des „KfW-Sonderprogrammes Erneuerbare Energien Standard“. Weitere im Kontext der Energiewende stehenden Programme fallen volumenmäßig kaum ins Gewicht.

⁸ Hiermit wurden Anlagen primär zur Stromerzeugung aus regenerativen Energien wie Wind, Sonne, Wasser und Biomasse gefördert [KfW (2015)].